

Info-Seite von [www.jenaplan-archiv.de](http://www.jenaplan-archiv.de)

## Rassismus 1

Überprüfung der Stellen: **Ortmeyer 2008**, S. 26; **2009**, S. 295

Text aus 2008, in 2009 identisch

Meine Zusätze zu Textauszügen stehen in [ ]

Anfang des Textauszugs aus Ortmeyer:

Petersen begründet zwei Jahre nach den Sterilisationsgesetzen des NS-Regimes ausgerechnet aus der sozialbiologisch und völkisch verstandenen „Ehrfurcht vor dem Leben“, dass die Theorie und Praxis des Jenaplans "von jeher offen für alle Forderungen der Hygiene und Eugenik, der Rassenlehre und der Erbwissenschaft" war (Petersen: Lichte des NS, 1935, S. 3). Deutscher Nationalismus schlägt hier um in Rassismus.

Ende des Textauszugs.

Hier schlägt deutscher Nationalismus nicht in Rassismus um. Dies wird klar, wenn man den gesamten Absatz liest.

Petersen: Die erziehungswissenschaftlichen Grundlagen des Jena-Planes im Lichte des Nationalsozialismus. S.3

Anfang des Textauszugs:

*Ganz anders, wenn mir Volk etwas Konkretes und Wirkliches ist, denn da wende ich mich sofort unweigerlich an erster Stelle auch dem Materiellen zu, welches dieses Volk trägt und zu ihm gehört als sein Leib, als seiner Seele Form und Kleid. D. h. mir werden die physiologischen und biologischen Bedingungen und Voraussetzungen des Volkskörpers, damit des Volkslebens und Volksgeistes eine allererste und höchste Angelegenheit. Dieses Sozialbiologische, oder wie man es zusammenfassend nennen mag, rückt alsbald in den Mittelpunkt des Pädagogischen. Ich muß mich als Pädagoge pflichtgemäß auch gerade im Interesse und Dienste jener kulturellen und geistigen Dinge, die ich auch anstreben muß, um die gesamten körperlichen Grundlagen kümmern. Darum lautet von Anfang an der Grundsatz Jenaer Theorie wie Praxis: Ehrfurcht vor dem Leben, und werden die Aufgaben der körperlichen Erziehung in ihrem vollen Umfange weit über das hinaus, was Turnen und Sport umfassen, an die erste Stelle gerückt und ist diese Erziehungswissenschaft von jeher offen für alle Forderungen der Hygiene und Eugenik, der Rassenlehre und der Erbwissenschaft. Ja, um in den klar erkannten engen Zusammenhang der körperlichen Grundlagen mit dem Seelischen, der Körperbauformen mit dem Seelenprofil und dem Erbcharakter der Schüler tiefer einzudringen, wurde seit 1926 daran gegangen, die neue Hilfswissenschaft der Pädagogik in der "Pädagogischen Charakterologie" zu entwerfen, die bis in die jüngste Zeit hinein manchen Nachfolger gefunden hat<sup>10</sup>.*

<sup>10</sup> Petersen, Grundfragen der pädagogischen Charakterologie. 1928. Nachdem forderte Hermann Nohl eine pädagogische Menschenkunde", und jüngst D. Kroh eine Pädagogische Anthropologie".

Ende des Textauszugs.

An dieser Stelle ist eine Assoziation zu Zwangssterilisation oder sonstigen rassenkämpferischen nationalsozialistischen Maßnahmen nicht in den Text hineinlesbar. Es geht hier weder um Nationalismus noch um Rassismus, sondern um Sozialmedizin, Schul- und Schülersgesundheit und um eine ganzheitliche körper-seelische Pädagogische Diagnostik, die hierzu beiträgt. "Ehrfurcht vor dem Leben" ist hier nicht rassistisch oder im Sinne eines deutschen Nationalismus verstanden, sondern schulpraktisch oder schulmedizinisch gesehen, wie Stellen aus dem "Kleinen Jenaplan" belegen können.

Auszüge aus dem Kleinen Jenaplan S. 56-57:

### ***Jena-Plan-Schulen im Dienst der Volksgesundheit***

*Schulen, die den Unterricht durch "Ehrfurcht vor dem Leben" (s. S. 81-110) durchführen, die den ersten Wert auf gesunde Schüler legen und sich darum bestreben, den "Schulalltag" gesund zu machen, mehren und stärken die Volkskraft. Überflüssig werden für sie oberbehördliche Anweisungen für Schwerhörige wie Kurzsichtige. Ja, weil jeder Schüler jederzeit, wenn es etwas genau anzusehen gibt, seinen Platz in die Nähe des Gegenstands verlegen, sich ihm frei nähern kann, gibt es keine durch die Schule bewirkte Kurzsichtigkeit mehr. Dasselbe ist festgestellt für die durch die Schule verursachten Rückgratsverkrümmungen (Skoliosen). Auch sie fallen fort, weil der wachsende kindliche Körper genügend Bewegung, ja alle von ihm geforderte Bewegung, zu seiner Ernährung erhält sowohl dadurch, daß ein schulhygienisch einwandfreies Schulmobiliar vorhanden ist, wie dadurch, daß die Bewegung im Raume freigegeben ist.<sup>26</sup> Hinzu kommen noch die Ausgestaltung der Pause (s. S. 47f.), das Turnen, die rege Ausnutzung von Lehrspaziergängen, Schulfahrten und Schulreisen. Niemals ist in diesen 25 [7./8. Aufl. 1936/37: "in diesen 12"] Jahren in der Jenaer Universitätsschule "hitzefrei" gegeben worden. Anstatt die Kinder in die stickigen Stuben und Straßen zurückzusenden, wird ins Bad gegangen, gebadet, werden dort Sonnen- und Luftbäder genommen und leichtere Spiele gespielt. Soweit möglich, wird der Unterricht ins Freie des Schulplatzes oder Schulgartens verlegt.<sup>27</sup>*

*Schulpflichtige, aber noch nicht voll schulreife Kinder entwickeln sich in der Untergruppe, die ihnen drei ruhige Jahre [57] ohne Bedrohung durch Sitzenbleiben gewährt, ungestörter und erleiden weder körperliche noch seelische Schädigungen. Das gleiche gilt in Fällen längerer Erkrankung. Da keine Angst Eltern und Kind befällt, daß das erkrankte Kind sitzen bleiben werde, so wirkt sich auch hier die seelische Ruhe gesundend aus. Was im schlimmsten Falle eintreten würde, das wäre in den Niveauekursen eine Abteilung niedriger eingeordnet zu werden, jedoch wieder mit der Gewißheit, aufholen zu können. Aber aus seinem Jahrgang, aus seiner Altersgruppe wird kein Kind gelöst; alle Schuljahre hindurch genießt es deren Schutz und deren menschliche wie geistige Entwicklungen.*

<sup>26</sup> Vgl. den ersten Aufsatz von Dr. med. Emmi Drexel, Schädigungen der körperlichen Entwicklung durch das herrschende Schulsystem; »Neue Deutsche Schule«, 1938, S. 649-660.

<sup>27</sup> Zusammenfassend berichten darüber: Herbert Sailer, Körperbildung und Pflege der Innerlichkeit, sowie: Hilde Borkenhagen, Die Schulreisen der Universitätsschule in Jena, beide im "Jena-Plan"-Sonderheft der "Deutschen Schule" (Klinkhardt-Leipzig), Sept. 1935.

S. 46:

### ***Bewegungsfreiheit***

*Wahre Bewegungsfreiheit! d.h. die Kinder bewegen sich frei im Raum, ja in der Schule. Jedes geht vollkommen frei ein und aus und verantwortet seine Freiheit vor der Gruppe. Bewegung ist die Nahrung des wachsenden kindlichen Körpers; ihre Unterbindung Verbrechen an seiner Gesundheit.<sup>23</sup>*

<sup>23</sup> Vgl. die eindringlichen Kapitel in der bitterernsten Schrift Franz Schedes, *Die Grundlagen der körperlichen Erziehung*, 1935.

Ende der Auszüge aus dem "Kleinen Jenaplan".

Die Auszüge sind nach der 62. Aufl. 2001 gemacht worden, die Ausgabe von 2007 ist seitenidentisch. Die beiden hier herausgezogenen Texte sind erstmals in die 7./8. neu durchges. u. erw. Aufl. 1936/37 eingefügt worden, also in der nationalsozialistischen Regierungszeit. Die in den Anmerkungen zitierte Literatur kann zur weiteren Information über die damalige Diskussion um Schul- und Schülergesundheit beitragen. Vielleicht kann dann objektiver geprüft werden, wie weit diese Fragen nationalsozialistisch beeinflusst waren oder den damaligen Forschungsstand wiedergeben.

Literatur:

Petersen, Peter (1928): Grundfragen einer pädagogischen Charakterologie. Erfurt: Stenger.

Id. (1935): Die erziehungswissenschaftlichen Grundlagen des Jena-Planes im Lichte des Nationalsozialismus. Die Schule im nationalsozialistischen Staat. 11. H. 6. 1-5

Id. (1936): Der Jena-Plan einer freien allgemeinen Volksschule. Kleiner Jenaplan. 7./8. neu durchgesehene u. erw. Aufl. Langensalza: Beltz

Id (2001): Der kleine Jena-Plan. 62., neu durchgesehene Aufl. unter Mitarb. von Tilman Petersen. Weinheim: Beltz. (Beltz-Taschenbuch)

Petersen, Tilman (1983): Schule und Schülergesundheit: Ärztl. Stimmen, pädag. Probleme. Gießen, Univ., Fachbereich Erziehungswiss., Diss. 1.6.1984, 1. S. 110-134: Der Jenaplan - eine Schulwirklichkeit, die pädagogischen und medizinischen Ansprüchen gerecht wird.

Nicht veröffentlichte Quelle:

Petersen, Peter (1989): Der kleine Jena-Plan / Bearb. von Klaus Hofmann. Hagen [u.a.]: Fernuniversität [u.a.].

Darin S. 132-177: Textkritischer Anhang: Konkordanzliste zwischen der 1. Aufl. 1927 u. d. Text d. Neuaufl. des 'Kleinen Jena-Plans'.

28.10.2009 Walter Stallmeister